

Blick über die Grenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **43 (1968)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blick über die Grenzen

Schweden: Sorgen um leere Neubauwohnungen

Die Zahl der leerstehenden, superteuren Neubauwohnungen in Schweden fängt an, beunruhigend zu wachsen, schreibt Dagens Nyheter in Stockholm. Durch den Mietenausfall seien bereits Verluste entstanden. Über die Zahl der leerstehenden, zu teuren Neubauwohnungen ist nichts Genaues bekannt. Man hört Zahlen von «einige tausend» bis zu «20 000» in Stockholm allein. Mieten von mehr als 900 Kronen im Monat sind selbst bei einem Einkommen von 20 000 Kronen so gut wie unerschwinglich. Inzwischen läuft das grosszügige Wohnungsbauprogramm der Regierung weiter. In den ersten vier Monaten 1968 wurde in ganz Schweden mit dem Bau von 22 319 Wohnungen begonnen gegen 16 888 im gleichen Zeitraum 1967.

Frankreich: Unruhen wirkten preisregulierend

Französische Grundstücke sollen in den letzten Tagen in der Bundesrepublik lebhaft angeboten worden sein. Zum Teil wurden sie mit einem Abschlag von 25 bis 33 Prozent gegenüber den Forderungen vor Beginn der Unruhen in Frankreich gehandelt.

Bundesrepublik Deutschland: 20,1 Millionen Wohnungen

Ende 1967 standen im Bundesgebiet für die private Nutzung 20,1 Millionen Wohnungen zur Verfügung. Davon stammen

etwa 34 Prozent aus der Zeit bis 1918, rund 18 Prozent aus den Jahren zwischen 1918 und 1949, und 48 Prozent sind nach 1949 gebaut worden. Die Zahl der Wohnungsgebäude hat sich von 8,6 Millionen am 31. Dezember 1966 auf 8,8 Millionen Ende vergangenen Jahres erhöht.

Grossbritannien: Weiterhin Wohnungsmangel

Der Wohnungsmangel in Grossbritannien dürfte kaum vor Mitte der siebziger Jahre behoben sein. Auch dann nur, wenn viele ungeeignete Häuser weiter bewohnt werden, meinte Wohnungsbauminister Anthony Greenwood.

Holland: Massive Mietzinststeuerung

Mit einer Mieterhöhung um 7,5 bis 10,5 Prozent für Neubauten als Folge der Einführung der Mehrwertsteuer zum 1. Januar 1969 wird in den Niederlanden gerechnet.

Deutschland: Überschwemmung mit Eigenheimen

Als «ein von Schrebergarten-Romantik verbrämter Raubbau an der Mangelware Grund und Boden» könnte schon die nächste Generation die von den öffentlichen Körperschaften heute geförderte Eigenheimpolitik verurteilen, meint die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels. Es sprächen alle Anzeichen dafür dass sich die Bundesrepublik,

auf lange Sicht gesehen, eine Überschwemmung der Landschaft mit Eigenheimen nicht leisten könne.

Griechenland: Sie bauen wieder

In Griechenland belebt sich die Bautätigkeit wieder, die seit Herbst 1966 stagniert hat. Die Steigerungsquoten schwankten gegenüber den Vorjahresmonaten zwischen 11 und 25 Prozent.

England: Mini-Grundstücke für USA-Snobs

Der «Christian Science Monitor» berichtet: Die Briten schlängeln sich scheinbarweise zu einem Bodenspekulationsboom durch. Sie verkaufen jetzt – hauptsächlich an Amerikaner – Mini-Grundstücke: einen Fuss im Quadrat. Das letzte Angebot ist der Besitztitel auf «Grundstücke» – gerade gross genug, um darauf zu stehen, aber nicht, um darauf gehen zu können –, die an das Heim der Vorfahren von George Washington im Country Durham angrenzen. Agenten halten jetzt Ausschau, die Mini-Parzellen in den Vereinigten Staaten einzeln zu veräussern.

Eine andere Gruppe unter der Leitung des Marquis von Hertford verkauft einen Fuss grosse Parzellen zum Preis von 10 Dollar das Stück in der Nähe von Schloss Windsor. Der Eigentümer bekommt eine ordnungsgemässe, den Gesetzen entsprechende Übertragungsurkunde, um sich als unmittelbarer Nachbar der Königin auszuweisen. England hat 1400 Milliarden Quadratfuss Land aufzuweisen...

nein ^{URS}
hard

Wir machen, was andre nicht gern machen –

wir reparieren!

Ihre Kundenscreinerei und Kleinglaserei: Zürich ☎ 25 51 50 – Luzern ☎ 36 88 88